

WANDER BERTONI



Wir laden Sie herzlich zur Verkaufsausstellung
We cordially invite you to our sales exhibition

WANDER BERTONI

vom 6. Mai bis 1. Juni 2019 ein.
from 6th May to 1st June 2019.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
We are looking forward to your visit!

Katharina Zetter-Karner und and Familie Ziwna

Die Ausstellung ist eine Kooperation der
galerie artziwna und der **Galerie bei der Albertina · Zetter**
und wird parallel in beiden Galerien in der
Wiener Innenstadt präsentiert.

The exhibition is a cooperation between
galerie artziwna and **Galerie bei der Albertina · Zetter**
and will be shown at the same time in
both galleries in Vienna's Inner City.

Die Werke stammen direkt aus dem Atelier des Künstlers.
The works come directly from the artist's studio.



Lobkowitzplatz 1, A-1010 Wien
Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 11-14 Uhr
T +43 1 513 14 16, F +43 1 513 76 74
zetter@galerie-albertina.at

www.galerie-albertina.at



Herrengasse 17, A-1010 Wien
Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 11-14 Uhr oder nach Vereinbarung
T +43 1 532 17 46, F +43 1 532 18 51
gallery@artziwna.com

www.artziwna.com

WANDER BERTONI

Wander Bertoni ist einer der großen österreichischen Bildhauer, der schon in den frühen 1950er-Jahren den Schritt vom Figürlichen zur Abstraktion und später zum Symbolischen schaffte. Ein Werk aus der gegenständlichen und kubistischen Phase ist zum Beispiel „Der Lautenspieler“, der bereits um 1948 seinen Ursprung in einer ersten Variante hatte. Bertonis Weiterentwicklung ging bis zum „Imaginären Alphabet“, wo seine speziell geformten Buchstaben als hochpolierte Bronzen einen neuen Ausdruck fanden. Es sind philosophische Erscheinungen über die Polarität von Gesetzmäßigkeit und Wandel in der Natur, das Leben in begreifbare Formen gebracht.

Wander Bertoni lebt und arbeitet im burgenländischen Winden, wo er 1965 eine Wassermühle am Fuße des Leithagebirges erwarb und komplett restaurierte. Das Gelände fungiert als Freilichtmuseum für seine zahlreichen eindrucksvollen Skulpturen. Unter herrlichen Baumkronen räkeln sich weibliche Akte aus Stein oder spielt ein bronzener Lautenspieler, eine weitere Bronzeskulptur mit Tuch tanzt im Wind oder es wächst eine ausgefallene, biomorphe Säule aus dem Boden. Ein paradiesischer Garten, der natürlich gewachsen im Einklang mit dem menschlichen Werk von Wander Bertoni ruht.

Mit der Schenkung der Skulptur „Rhythmisches B“ von Wander Bertoni an die Albertina und deren Platzierung neben Max Ernst, René Magritte, Fernand Léger und Robert Delaunay hat nun auch Wander Bertoni einen Platz unter den Größen der Kunst bekommen.

Wander Bertoni is one of the great Austrian sculptors, who already made the move from the figurative to the abstract in the early 1950s, later turning to the symbolist. Works from the representational and cubist phase include, for example, the 'The Lute Player', which already had its roots around 1948 as an early variation. The development continued to the 'Imaginary Alphabet', where his specially formed letters found expression as highly polished bronzes. These are philosophical phenomena concerning the polarity in nature between regularity and change, which give tangible forms to life.

Wander Bertoni lives and works in Winden in Burgenland, where he bought a watermill at the foot of the Leitha mountain in 1965 and completely restored it. The property serves as an open-air museum for his numerous impressive sculptures. Under splendid treetops, female nudes made of stone stretch out, or a bronze lutenist plays; another bronze sculpture with a cloth plays in the wind, or an unusual, biomorphic column grows out of the soil. A paradisaical garden, which, having grown organically, now rests in harmony with Wander Bertoni's human work.

The gift made to the Albertina of the sculpture 'Rhythmical B' by Wander Bertoni and its positioning besides Max Ernst, René Magritte, Fernand Léger and Robert Delaunay has now ensured Wander Bertoni a place among the greats of art.



WANDER BERTONI BIOGRAFIE

Wander Bertoni wird als viertes von insgesamt sieben Kindern (fünf Buben, zwei Mädchen) am 11. Oktober 1925 in Codisotto in der italienischen Provinz Reggio Emilia geboren. Der junge Bertoni erlernt den Beruf eines „Eisendrehers“ und macht eine Ausbildung zum Zahntechniker. Durch die antifaschistische Einstellung seines Vaters, eines Maurermeisters, und die für diesen daraus resultierende schwierige Auftragslage in Italien muss seine Familie in den 1930er-Jahren mit sehr wenig Geld auskommen.

Wander Bertoni wird im Alter von 18 Jahren als Zwangsarbeiter nach Wien verschleppt. Als gelernter Eisendreher wird er allerdings relativ gut behandelt, da seine Kenntnisse in der Rüstungsfabrik dringend benötigt werden. In Wien lernt der Künstler Gibello, einen impressionistischen italienischen Maler, kennen, der ihn mit Maria Biljan-Bilger bekannt macht. In den schlimmsten Tagen des Zweiten Weltkrieges versteckt diese Bertoni in ihrem Atelier, wo er zur Malerei findet, seiner „Lebensrettung“. Der heutige Bildhauer wird in den Künstlerkreis aufgenommen, der ihn sein Leben lang begleiten wird.

Nach Kriegsende ermöglicht der neue Rektor Herbert Boeckl dem gebürtigen Italiener, an der Wiener Akademie der bildenden Künste zu studieren. Wander Bertoni ist nicht nur der erste Student nach der Wiedereröffnung der Akademie, sondern der erste Ausländer überhaupt. Vor allem aber wird Bertoni der erste Schüler von Fritz Wotruba.

1947 wird die österreichische Sektion des Internationalen Art Clubs gegründet. Heinz Leinfellner, Maria Biljan-Bilger und Wander Bertoni sind Gründungsmitglieder und die bestimmenden Bildhauer im Wiener Art Club. Johann Muschik bezeichnet sie als „Bildhauer der ersten Stunde“.

Bertoni überlebt die ersten zwei Nachkriegsjahre durch die Restaurierung bombengeschädigter Denkmäler. Der Engel der Pestsäule am Wiener Graben sowie viele Figuren im Wiener Burgtheater und im Belvedere werden von ihm restauriert.

Die Regelung „Kunst am Bau“ verpflichtet Bauherren beziehungsweise die Gemeinde Wien, ein Prozent der Baukosten in Kunst zu investieren. Diese Initiative sichert nicht nur Bertonis künstlerische Existenz. Schnell erlernt er alle Techniken der Bildhauerkunst und verbindet die Präzision seiner in jüngeren Jahren erworbenen handwerklichen Fertigkeiten mit der für ihn typischen und einmaligen künstlerischen Aussagekraft. Die Anerkennung seiner Leistung lässt nicht lange auf sich warten und Bertoni beteiligt sich neben vielen Ausstellungen im In- und Ausland mehrmals an der Biennale von Venedig.

1951 wird Bertonis erste Personale in der notdürftig hergerichteten Wiener Secession eröffnet. Der Architekt Roland Rainer baut für ihn 1951/52 ein schlichtes Atelier in Grinzing und beauftragt ihn 1958, eine Plastik zur Eröffnung der damals ausschließlich als Sporthalle konzipierten Wiener Stadthalle zu kreieren. Bertoni konstruiert die abstrakte Skulptur „Bewegung“ symbolhaft für alle Sportarten – die erste abstrakte Plastik aus Stahl in Wien.

Ein weiterer bedeutender Auftrag kommt von Clemens Holzmeister, und zwar für zwei allegorische Figuren aus Carrara-Marmor. Bertoni gestaltet die Plastiken „Musik“ und „Theater“ für das Foyer des Großen Salzburger Festspielhauses, wo sie noch immer stehen.

1964 entsteht für die New Yorker Weltausstellung die 18 Meter hohe Stahlplastik „Sonnenanbeter“, die heute, mittlerweile unter Denkmalschutz, am Bergrücken von Winden am Neusiedlersee zu bewundern ist.

In den folgenden Jahren erhält Bertoni viele weitere Aufträge: für den „Brunnen“ im Vorhof der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg, die „Jubiläumssäule“ vor dem Gebäude der Landesregierung in Eisenstadt, errichtet als Zeichen der Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich, und nicht zuletzt für die „Weinende Brücke“, die als Denkmal für die Errichtung der Hochbahn durch italienische Zwangsarbeiter nach dem Ersten Weltkrieg in Wien-Floridsdorf steht.



Bertonis Plastik „Bewegung“ zwischen den Hallen D und F der Wiener Stadthalle
Bertonis sculpture „Movement“ between Halls D and F of Wiener Stadthalle

Mit vierzig Jahren wird Bertoni an die Universität für angewandte Kunst Wien berufen, um die Leitung der Meisterklasse für Bildhauerei zu übernehmen. Er lehrt an der ehemaligen Hochschule bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1994.

1965 erwirbt er die sogenannte „Gritsch-Mühle“ im burgenländischen Winden am See, aus der er einen Kunstort ganz besonderer Art macht.

Für Bertonis Arbeit als Bildhauer spielen seine Reisen – nach Griechenland, Ostasien, Nepal, Sri Lanka, Bali, Sumatra und besonders Südindien – und seine dabei gewonnenen Eindrücke eine wichtige Rolle.

Im Laufe der Jahre entstehen verschiedenste Zyklen, so „Metamorphose der Säule“, „Imaginäres Alphabet“, „Der Spiegel“ oder, inspiriert von mehreren Asienreisen, das „Indische Tagebuch“.

2005 wird dem Künstler die Ehrenmitgliedschaft der Wiener Universität für angewandte Kunst verliehen, 2009 erhält er das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.

Zahlreiche Ausstellungen und öffentliche Aufträge im In- und Ausland, unter anderem Biennale Venedig (1950, 1952, 1954 und 1966), Biennale São Paulo (1953), Biennale Middelheim – Antwerpen (1959, 1961 und 1963), mumok Wien (1964) oder Landesgalerie Burgenland in Eisenstadt (2013), belegen die große Wertschätzung für den Künstler.

Wander Bertoni lebt heute gemeinsam mit seiner Frau Waltraud, umgeben von seinem Lebenswerk, in der „Bertoni-Mühle“ in Winden am See, Burgenland.

WANDER BERTONI BIOGRAPHY

Wander Bertoni is born on October 11, 1925 as the fourth of seven children in all (of which five boys, two girls), in Codisotto in the Italian province of Reggio Emilia. The young Bertoni learns the occupation of a 'lathe operator' and trains as a dental technician. Due to the anti-fascist stance of his father, a master mason, and the difficult situation in terms of work arising from that, his family has to get by in the 1930s with very little money.

Aged 18, Wander Bertoni is transported to Vienna as a forced labourer. As a trained lathe operator, he is treated relatively well, however, as his skills are urgently needed in the armaments factory. In Vienna he meets the artist Gibello, an impressionist Italian painter who introduces him to Maria Biljan-Bilger. In the worst days of the Second World War, she hides Bertoni in her studio, where he discovers painting, which 'saves his life'. Bertoni, today a sculptor, is taken up by artists, who will accompany him throughout his life.

After the war is over, Herbert Boeckl, the new Dean of Vienna's Academy of Fine Arts, makes it possible for the native Italian to study at the academy. Wander Bertoni is not only the first student since the academy has re-opened, he is also the first foreign student ever. Above all, however, Bertoni becomes the first pupil of Fritz Wotruba.

In 1947 the Austrian section of the International Art Club is founded. Heinz Leinfellner, Maria Biljan-Bilger and Wander Bertoni are the founding members and key sculptors in the Vienna Art Club. Johann Muschik describes them as 'sculptors from the very start'.

Bertoni survives the first two years following the war by restoring bomb-damaged monuments. The angel on the Plague Column on the Graben in Vienna is repaired by him, as are many figures in Vienna's Burgtheater and the Belvedere.



The 'Percent for Art' rule obliges owners and municipalities to invest one percent of building costs in art. This initiative not only assures Bertoni's existence as an artist. He quickly learns all the techniques of a sculptor's art and links up the precision of the craftsman's skills he acquired in his younger years with the unique force of artistic expression that characterises him. The recognition of his achievement is not long in coming, and Bertoni, as well as mounting many exhibitions both in Austria and abroad, also takes part several times in the Venice Biennale.

In 1951 Bertoni's first solo exhibition is opened in the crudely renovated Vienna Secession. The architect Roland Rainer builds a plain studio for him in Grinzing in 1951/52 and then in 1958 commissions him to create a sculpture for the opening of Wiener Stadthalle, which at the time is conceived purely as a sports centre. Bertoni designs the abstract sculpture 'Movement' symbolically for all forms of sport – the first abstract sculpture made of steel in Vienna.

Another important contract comes from Clemens Holzmeister, in this case for two allegorical figures made of Carrara marble. Bertoni designs the two sculptures titled 'Music' and 'Theatre' for the foyer of the Great Festival Hall in Salzburg, where they still stand to this day.

He creates a 18-metre high steel sculpture called 'Sun Worshipper' for the 1964 New York World Exhibition, which, in the meanwhile a protected-heritage monument, can be admired on the ridge of Winden by Neusiedl Lake in Burgenland.

In subsequent years, Bertoni receives many other commissions: for the 'fountain' in the forecourt of the Natural Sciences Faculty of Salzburg University; for the 'Jubilee Column' in front of the Provincial Government building in Eisenstadt, built as a symbol of Burgenland belonging to Austria; and not least of all, for the 'Weeping Bridge', which stands in Vienna's Floridsdorf district as a monument to the construction of the overhead railway built after the First World War by forced labourers from Italy.

Aged forty, Bertoni is invited to the University of Applied Arts in Vienna to take over the masterclass in sculpture. He teaches at the former institute of higher education until his retirement with emeritus status in 1994.

In 1965 he acquires the so-called 'Gritsch Mill' in Winden am See, Burgenland, which he turns into a location of art of a very special kind.

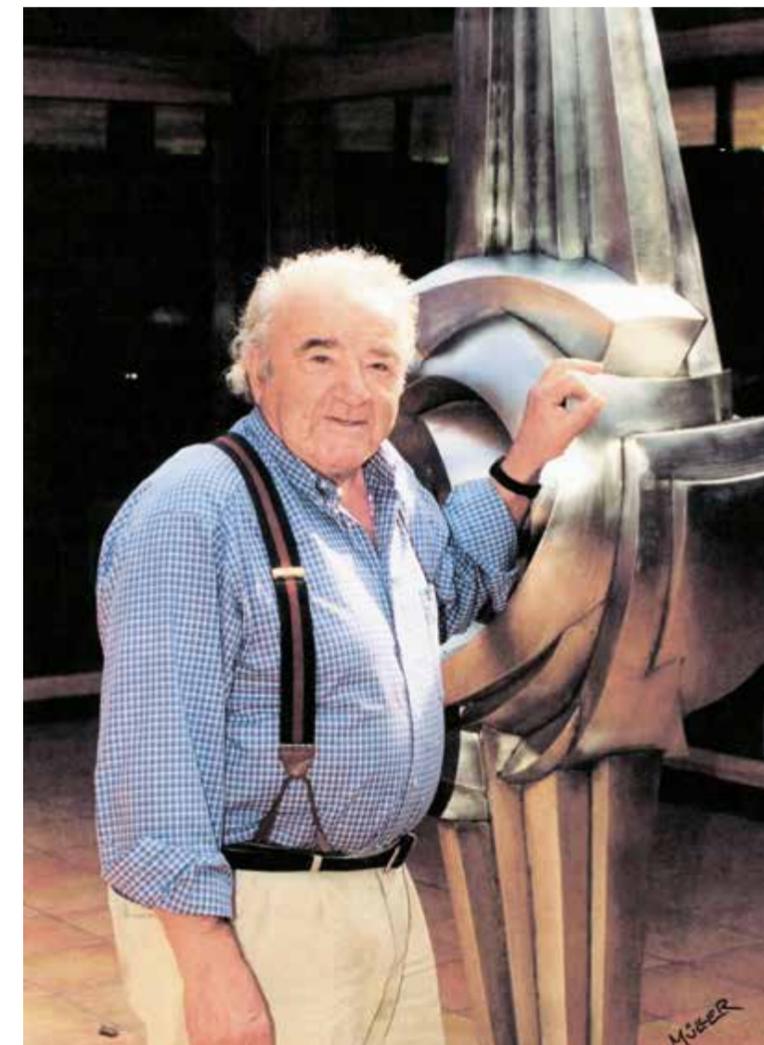
For Bertoni's work as a sculptor, his trips abroad – to Greece, East Asia, Nepal, Sri Lanka, Bali, Sumatra and especially South India – and the impressions he gains thereby, play an important role.

Over the years the most varied cycles have been created, such as 'Metamorphosis of the Column', 'Imaginary Alphabet', 'The Mirror', or, inspired by several Asian trips, the 'Indian Diary'.

In 2005 the artist is granted honorary membership of the Vienna University of Applied Arts, and in 2009 he receives the Austrian Cross of Honour for Science and Art.

Numerous exhibitions and public commissions in Austria and abroad, including the Venice Biennale (1950, 1952, 1954 and 1966), the São Paulo Biennale (1953), the Middelheim – Antwerpen Biennale (1959, 1961 und 1963), mumok Wien (1964) or the Provincial Gallery Burgenland in Eisenstadt (2013), are all evidence of the great recognition accorded the artist.

Wander Bertoni now lives with his wife Waltraud, surrounded by his life's work, in the 'Bertoni Mill' in Winden am See, Burgenland.



DAS PLASTISCHE POSTULAT DER KÜNSTLERISCHEN INKONSEQUENZ

Andrea Schuster

*„Konsequenz – das ist für mich der Tod der Kunst. [...] Das ist keine Stärke, sondern ein Mangel an Gestaltungstrieb, an Phantasie und geistiger Beweglichkeit. [...] Das nenne ich die Herrlichkeit eines Künstlers, wenn er unspekulativ arbeitet.“*¹ Per se zeichnet Wander Bertoni, den vierfachen Biennale-Teilnehmer, eine nahezu unorthodox anmutende künstlerische Unbeirrbarkeit aus, die sich in einem bildhauerischen Oeuvre von erstaunlicher, manchmal fast verwunderlicher, dennoch immer dezidiert gewollter Wandlungsfähigkeit manifestiert. Plastische Ausdrucksformen, die Bertonis eindringliche Auseinandersetzung mit dem analytischen Kubismus reflektieren, stehen solcherart gleichberechtigt neben abstrakten Skulpturen und symbolistischen, kreatürlich organischen Gefügen, die sich aus den verschiedensten Quellen speisen. *„Mit einem Künstler, der einen derartigen Radius ausspielt, hat man es im Gegensatz zu jenen, die eine Formel beibehalten und perpetuieren, entsprechend schwer. Er fordert vom Betrachter eine ähnliche Flexibilität, wie sie dem Künstler eignet, eine geistige Mittäterschaft [...]“*², war Kristian Sotriffer überzeugt.

Wander Bertoni, der nach Michael Guttenbrunner *„eine erkenntnistheoretische Gewerkschaft in seinem Kopf sitzen hat“*³, kam 1943 als Zwangsarbeiter aus Italien nach Wien. *„Mein Vater war Baumeister. Und er hat in der ganzen Welt gearbeitet. Wir waren sieben Kinder und haben jeweils fünf Jahre Unterschied. Weil mein Vater ist alle fünf Jahre nach Italien zurückgefahren und hat ein Kind gezeugt.“*⁴ Bertonis Vater wurde von den Faschisten verfolgt. Nachdem drei seiner Brüder im Zweiten Weltkrieg vermisst wurden und er vor seiner Einberufung zum Militär stand, beschloss Wander Bertoni im Oktober 1943 zu desertieren. Unterstützung für diesen folgenschweren Schritt erhielt der Bildhauer durch seinen Vater, der meinte: *„Unsere Familie hat für den Krieg schon genug geleistet. Bitte verschwinde.“*⁵

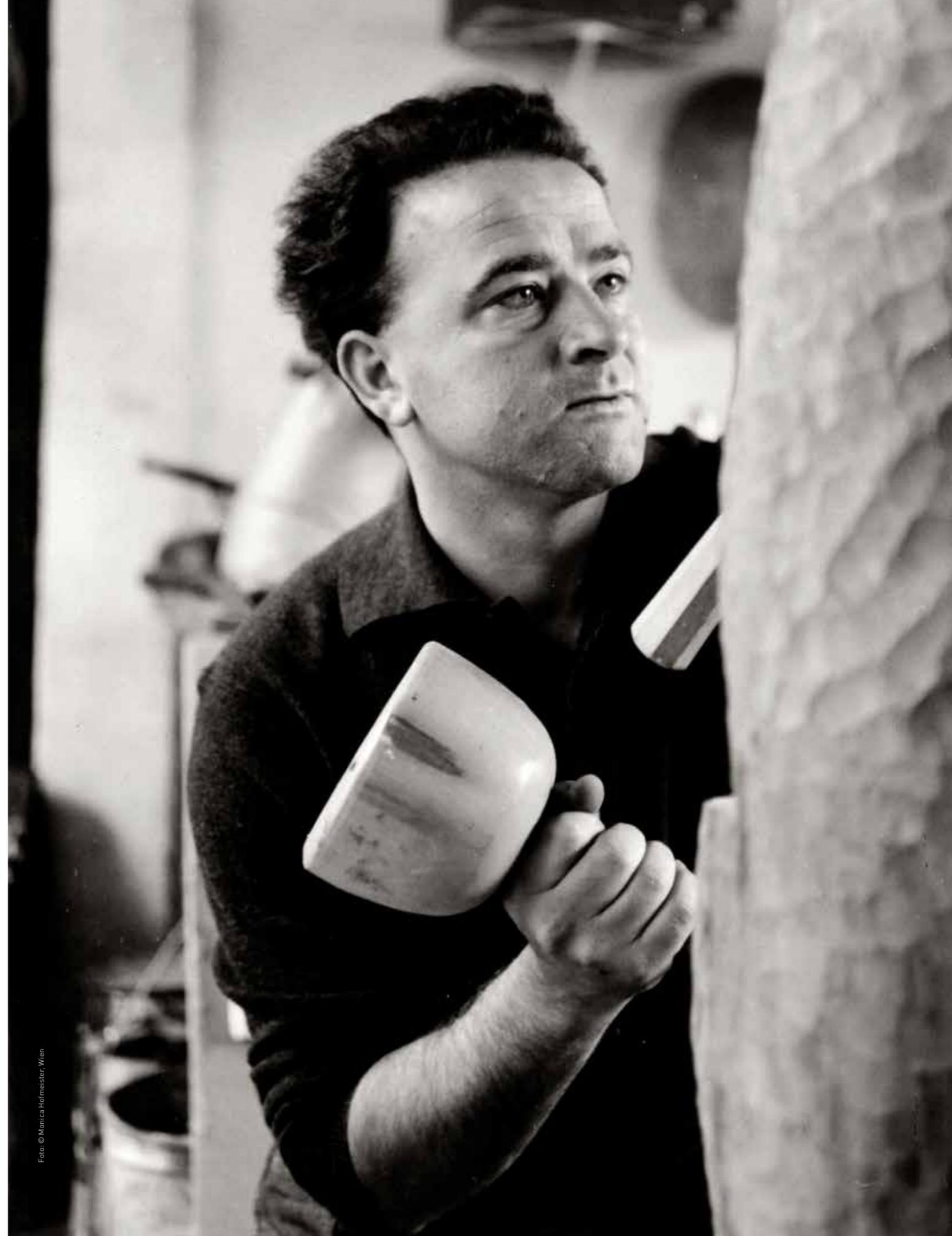
Zwischen 1946 und 1952 studierte der Künstler bei Fritz Wotruba an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Wander Bertoni entstammt einer künstlerisch sehr interessierten Familie und begann schon als Kind zu malen. *„Ich war ein Sonntagmaler. Ich habe nur am Sonntag Zeit gehabt. Und so war ich wirklich ... Ich habe am Sonntag immer gemalt. Bis ich verschleppt wurde.“*⁶ Seinen Lebensunterhalt verdiente sich Bertoni mit der Restaurierung bombengeschädigter Denkmäler. Die Pestsäule am Wiener Graben, der Vermählungsbrunnen auf dem Hohen Markt oder der Bacchus-Zug im Wiener Burgtheater wurden von dem versierten Handwerker mustergültig wiederhergestellt. *„Ich habe 15 Jahre nur auf*

*Gerüsten gearbeitet, im Belvedere, in der Oper, im Burgtheater.“*⁷ Wander Bertoni war Gründungsmitglied der progressiven Wiener Künstlervereinigung „Art Club“ und verkehrte mit allen namhaften Künstlern der damaligen Zeit.

Ein chronologischer Streifzug durch Bertonis willentlich heterogenes, durch zahlreiche prominente Beispiele aus dem öffentlichen Raum fest im kollektiven Bewusstsein verankertes skulpturales Werk beginnt um 1945. Mit der „Kämmenden“ (Abb. 2) gelang dem Künstler eine virtuose Sichtbarmachung des plastischen *„Dialogs zwischen Körper und Raum, zwischen Ruhe und Bewegung“*⁸. Werner Hofmann sah in der „Kämmenden“ eine der schönsten Skulpturen Bertonis. *„Es gibt in diesem Formenorganismus nur Übergänge, keine Bruchstellen. [...] Der Rumpf ist auf eine verbindende, vermittelnde Funktion beschränkt [...] er bildet ein Intervall zwischen den beiden expansiven Formzonen, die er zugleich trennt und verbindet. Man denkt an eine Sanduhr.“*⁹ Weich fließende Konturen und geschlossene Bewegungen charakterisieren auch die zeitgleich entstandene „Sitzende Figur“ (Abb. 3) oder die „Liegende“ (Abb. 4).

Wander Bertonis elementare Begeisterung für die Musik – sein Vater war zeitweise Musiker wie auch der Künstler seine gesamte Familie gemeinhin als sehr musikalisch empfand – entlud sich in der Folge bildnerisch in einer Reihe von figurativen Plastiken, die das entsprechende Musikinstrument, meist ein Saiteninstrument, signalartig in den Vordergrund treten lassen (Abb. 5-11). Bertoni hielt in diesem Zusammenhang resümierend fest: *„Erst in den Fünfziger-Jahren, mit der Vollendung des ‚Concerto‘ endete die figurative Thematik meiner Arbeiten und die Erfahrungen des Kubismus setzten sich folgerichtig in einer ungegenständlichen Form fort. In diesen Jahren entstanden durch meine intensiven Bemühungen, eine persönliche Aussage zu finden, die ersten abstrakten Plastiken. Die Zeit der Abhängigkeit von den Erkenntnissen der bildenden Kunst in den beiden ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts war vorüber und ich hatte das Gefühl, meinen Beitrag zur Entwicklung der Gegenwartskunst zu leisten.“*¹⁰

Der „Ikarus“ auf dem Wiener Flughafen als *„plastisches Symbol der Luftfahrt“*¹¹ und *„dynamische Synthese von Mensch-Vogel-Technik“*¹² markiert ebenso wie die im öffentlichen Raum in drei Variationen realisierte „Bewegung“ (Abb. 26) (Wiener Stadthalle, Stadttheater Stuttgart, Siemens Wien) eine der ersten gegenstandslosen Skulpturen Bertonis. Zudem sind beide bildnerischen Arbeiten treffende Beispiele



THE SCULPTURAL POSTULATE OF ARTISTIC INCONSISTENCY

für Plastiken, die vom Künstler in ihrer raumgreifenden, meterhohen Version zum ersten Mal in rostfreiem Stahl ausgeführt wurden. Die „Bewegung“ vermag außerdem als dreidimensionales Synonym für diesen allen Sportarten gemeinsamen abstrakten Begriff – die Stadthalle war ursprünglich ganz wesentlich als Sporthalle konzipiert – interpretiert werden. Sowohl sie als auch der ähnlich zu datierende „Ikarus“ exemplifizieren ein dualistisches Prinzip, das von Werner Hofmann als „*Pendelschlag*“¹³ apostrophierte Phänomen: Werkphasen, in denen die inhaltliche Aussage vorherrschend ist, wechseln sich mit zeitlichen Perioden, die das Formale präferieren, kongenial ab.

Das „Imaginäre Alphabet“ (Abb. 12-24) stellt eine „*augenfällige Zäsur innerhalb des Gesamtwerks*“¹⁴ dar. „[I]nnerhalb der Entwicklung zeitgenössischer Bildhauerei erweist sich das ‚Imaginäre Alphabet‘ als eine exemplarische und nach seinem Entstehen international aufsehenerregende Leistung. Und zwar nicht zuletzt deswegen, weil es Bertoni gelungen war, mit dieser von Wittgenstein angeregten kontemplativen, Musikalität und Phantasie, aber auch metaphysische Komponenten einbeziehenden Serie den Nachweis für die Möglichkeit einer Integration differenzierter Vorstellungen in ein plastisches Werk zu erbringen.“¹⁵ Mit den polychromen Fassungen des „C“ (Abb. 12) und des „Doppelten D“ (Abb. 19) wurden die komplexen Möglichkeiten der Akzentuierung von Form durch den gezielten Einsatz von Farbe vom Künstler perfekt ausgelotet. Durch ihre Bemalung generieren die Skulpturen gleichsam ihr eigenes Licht.¹⁶

Dynamisiert gestischere, offenere und expressivere Formen wie im „Sonnenanbeter“ oder den „Pomona“-Paraphrasen lösten schließlich das „Imaginäre Alphabet“ mit den ihm eigenen Wesensmerkmalen Ordnung, Einfachheit, Verdichtung, Ausgeglichenheit, Ruhe oder Geglättetheit ab.

Den gestenreichen, von Öffnungen und Kanten determinierten „Kentauren“ (Abb. 25) subsumierte Wander Bertoni ebenso wie die formal deutlich beruhigte „Männliche Figur“ (Abb. 39) oder den in einer monumentalen Variante für die Weltausstellung in New York entworfenen „Sonnenanbeter“ (Abb. 38) unter die Werkgruppe „Meine Totems“. Die Genese des Titels „Sonnenanbeter“ skizzierte der Künstler anschaulich:

„*Der Winter 1943/44 war besonders kalt, die Stadt Wien trostlos grau. Damals arbeitete ich als Zwangsarbeiter noch 10 Stunden am Tag. Später, als Goebbels zum totalen Krieg mit Einverständnis der Massen aufrief, erhöhte sich die Arbeitszeit auf 12 Stunden. Die Fahrt vom Lager zum Arbeitsplatz dauerte 1 Stunde. Ich sah buchstäblich kaum die Sonne. Als der Frühling kam, sah ich endlich die Sonne und die blühenden Kastanien. Seit damals habe ich zu der Sonne eine fast religiöse Beziehung.*“¹⁷

Mit „Pomona (nach der römischen Göttin der Baumfrüchte) und Hermaphroditen (nach dem Zwitterwesen der griechischen Mythologie)“ titulierte Bertoni eine weitere Gruppe seiner Skulpturen. Zu diesen schwellenden, in sich geschlossenen, Einheitlichkeit und Geborgenheit gleichermaßen suggerierenden plastischen Formulierungen gehören neben der „Pomona“ (Abb. 40) die „Torsi“ (Abb. 29), „Lithops-Bella“ (Abb. 32) oder der „Kopf“ (Abb. 35). Einige „Pomona“-Paraphrasen verbinden das Ei als Sinnbild des Werdens und der Schöpfung mit der Fruchtform.

Der österreichische Kulturpolitiker und Schriftsteller Viktor Matejka charakterisierte 1964 anlässlich von Bertonis Ausstellung im Museum des 20. Jahrhunderts in Wien dessen vielseitiges skulpturales Oeuvre mit den Worten: „*Er reitet keine Masche tot. Handwerkliche Meisterschaft paart sich bei ihm mit Vitalität und Vernunft, Klarheit mit Wucht, Eleganz und Virtuosität, Nüchternheit und Fruchtbarkeit.*“¹⁸

„*Für Bertoni gibt es keinen wesensmäßigen Unterschied zwischen figurativer und abstrakter Kunst, weil für ihn Kunst Ausdruck und Offenbarung jenes Unsichtbaren ist, das unter der Oberfläche der dinglichen Welt liegt – das Leben in seiner Fülle.*“¹⁹ In diesem Kontext ist wohl auch Wander Bertonis mustergültige Restaurierung einer alten Mühle im nordburgenländischen Winden zu sehen: Ausstellungspavillon, Freilichtmuseum und Galerie formieren gemeinsam mit der ungefähr 4000 Exponate umfassenden Eiersammlung ein Refugium, das sich gleichzeitig als ein ganz spezieller Kunstort präsentiert und darüber hinaus ein Gesamtkunstwerk bildet, das dem „*kontemplativen Menschen*“²⁰ Wander Bertoni in jeder Hinsicht adäquat ist. Der Besuch lohnt sich!

¹ Helmuth A. Niederle, zitiert nach: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, S. 5

² Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, S. 13

³ vgl. Michael Guttenbrunner, zitiert nach: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, S. 5

⁴ Stadt Wien: Wander Bertoni (Bildhauer), Wien 2013, TC 42:35. [https://www.wien.gv.at/video/228/Wander-Bertoni-\(Bildhauer\)](https://www.wien.gv.at/video/228/Wander-Bertoni-(Bildhauer)) [Zugriff: 03.03.2019]

⁵ vgl. ebd.

⁶ vgl. ebd.

⁷ vgl. o.V.: Wander Bertoni wird 75 Jahre alt und steckt voller Pläne, in: DER STANDARD online vom 10.10.2000. <https://derstandard.at/354100/Wander-Bertoni-wird-75-Jahre-alt-und-steckt-voller-Plaene> [Zugriff: 03.03.2019]

⁸ vgl. Heribert Hutter, zitiert nach: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, S. 14

⁹ Werner Hofmann, zitiert nach: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, S. 15

¹⁰ Wander Bertoni, zitiert nach: Ausstellungskatalog „Wander Bertoni. Musica in Sculptura“, Sommerakademie für Bildende Kunst im Salzburger Kunstverein, Salzburg 1973, [o.S.]

¹¹ vgl. Wander Bertoni (Hrsg.), Meine Aufträge 1945 – 1995, Bad Vöslau 1995, S. 104

¹² ebd.

¹³ Werner Hofmann, zitiert nach: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, S. 175

¹⁴ Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, S. 17

¹⁵ ebd., S. 18

¹⁶ Der Bildhauer Jacques Lipchitz konstatierte eine signifikante Diskrepanz zwischen bemalten und nicht farbig akzentuierten Statuen. Während erstere gleichsam über eigenes Licht verfügten und rote Plastiken zum Beispiel immer rot blieben, würden letztere durch die ständig wechselnden Licht- und Schattenverhältnisse eine unaufhörliche Metamorphose durchmachen (vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, S. 8).

¹⁷ Wander Bertoni (Hrsg.), Meine Aufträge 1945 – 1995, Bad Vöslau 1995, S. 108

¹⁸ Viktor Matejka, zitiert nach: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, S. 36

¹⁹ vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, S. 7

²⁰ vgl. Wander Bertoni, zitiert nach: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, S. 6

‘*Consistency – that’s the death of art for me. [...] That’s not a strength, rather a lack of creative drive, of fantasy and mental agility. [...] I call that the glory of an artist when he does not work on a speculative basis.*’¹ Per se, Wander Bertoni, four-times participant at the Biennale, stands out for an almost unorthodox-seeming artistic imperturbability, which is manifested in a sculptural oeuvre of amazing, sometimes almost surprising, yet always clearly deliberate adaptability. Sculptural forms of expression, which reflect Bertoni’s intense engagement with analytical Cubism, thus stand besides abstract sculptures and symbolist, naturally organic structures, which feed from the most varied sources. ‘*We struggle with an artist who spreads out such a radius when contrasted with those who stick with and perpetuate a formula. He demands a similar flexibility from the viewer, as it suits the artist, a mental complicity*’², was Kristian Sottriffer’s conviction.

Wander Bertoni, who according to Michael Guttenbrunner has an ‘*epistemological union sitting in his head*’³, came to Vienna in 1943 as a forced labourer. ‘*My father was a master builder. And he worked all over the world. There were seven of us children and we were each five years apart. Because my father came back to Italy every five years and conceived a child.*’⁴ Bertoni’s father was persecuted by the Fascists. After three of his brothers went missing in the Second World War and he faced conscription to the military, Wander Bertoni decided in October 1943 to desert. The sculptor received support for this momentous step from his father, who believed: ‘*Our family has already done enough for the war. Please disappear.*’⁵

Between 1946 and 1952 the artist studied under Fritz Wotruba at the Academy of Fine Arts in Vienna. Wander Bertoni comes from a family that was greatly interested in the arts, and began to paint whilst still a child. ‘*I was a painter on Sundays. I only had time on Sunday. And that was how I was, really ... I always painted on Sunday. Until I was displaced.*’⁶ Bertoni earned his living with the restoration of bomb-damaged monuments. The Plague Column on Vienna’s Graben, the Marriage Fountain on the Hoher Markt, or Bacchus’ Procession in the Burgtheater were immaculately reconstructed by the experienced craftsman. ‘*For 15 years I only worked on scaffolding, in the Belvedere, in the Opera, in the Burgtheater.*’⁷ Wander Bertoni was a founding member of the progressive Viennese artists’ association ‘Art Club’ and mixed with all the well-known artists of the day.

A chronological survey of Bertoni’s deliberately heterogeneous sculptural work, which is embedded in the collective conscious-

ness through countless prominent examples in public space, begins around 1945. With the work titled ‘Combing Woman’ (Ill. 2), the artist achieved a masterly visualisation of the sculptural ‘*dialogue between body and space, between calm and movement*’⁸. Werner Hofmann saw, in ‘Combing Woman’, one of Bertoni’s most beautiful sculptures. ‘*There are only transitions in this structure of forms, no breaks. [...] The rump is limited to a connecting, mediating function [...] it forms an interval between the two expansive form zones, which he separates and joins at the same time. An hourglass comes to mind*’⁹. Gently flowing contours and closed movements also characterise the work ‘Sitting Figure’ (Ill. 3), which was created at the same time, or the ‘Reclining Woman’ (Ill. 4).

Wander Bertoni’s fundamental enthusiasm for music – his father was a musician at times, and the artist found his whole family to be generally very musical – erupted subsequently in a series of figurative sculptures, which allow the musical instrument, mostly a string instrument, to come to the fore, like a signal (Ill. 5-11). In this context, Bertoni summed up as follows: ‘*It was only in the 1950s, with the completion of the “Concerto”, that the figurative themes of my works ended, and the experiences of Cubism logically continued in an abstract form. It was in these years, on account of my intense efforts to find a personal message, that the first abstract sculptures were created. The time of dependence on the findings of fine art in the first two decades of our century was over, and I felt I was making my own contribution to the development of contemporary art.*’¹⁰

As ‘*a sculptural symbol of air travel*’¹¹ and ‘*a dynamic synthesis of man, bird and technology*’¹² the ‘Icarus’ at Vienna Airport marks one of Bertoni’s first abstract sculptures, as does the work ‘Movement’ (Ill. 26), executed in three variations and located in public space (Wiener Stadthalle, Stadttheater Stuttgart, Siemens Wien). Moreover, both creative works are apt examples of sculptures that were executed by the artist, in their extensive, metre-high version, in stainless steel for the first time. ‘Movement’ can be interpreted, moreover, as a three-dimensional synonym for this concept that is common to all forms of sport – the Stadthalle was originally conceived essentially as a sports centre. Both this work, and ‘Icarus’, which can be dated to around a similar time, exemplify a dualistic principle, the phenomenon apostrophised by Werner Hofmann as the ‘*swing of a pendulum*’¹³: work phases in which the content dominates alternate equally with periods in which form is given preference. The ‘Imaginary Alphabet’

(Ill. 12-24) represents a 'conspicuous break within the whole work'¹⁴. 'Within the development of contemporary sculpture, the "Imaginary Alphabet" turns out to be an exemplary achievement that gains international attention after its creation. And not least of all because, with this thoughtful series, inspired by Wittgenstein and including musicality and imagination, yet also metaphysical components, Bertoni successfully showed how to integrate differentiated notions into one work of sculpture.'¹⁵ With the polychrome version of 'C' (Ill. 12) and 'Double D' (Ill. 19), the complex opportunities for accentuating form through focused use of colour are perfectly fathomed. By being painted, the sculptures generate their own light, so to say.¹⁶

Dynamically more gestural, more open and more expressive forms, such as are found in the 'Sun Worshipper' or the 'Pomona' paraphrases eventually replaced the 'Imaginary Alphabet', with its unique essential features of order, simplicity, compression, balance, calm or smoothness.

Wander Bertoni subsumed various pieces under the 'My Totems' group of works: 'Centaur' (Ill. 25), which is rich in gestures and determined by openings and edges; 'Male Figure' (Ill. 39), clearly steadied in terms of form; and 'Sun Worshipper' (Ill. 38), which was designed in a monumental variation for the World Exhibition in New York. The artist described vividly the genesis of the title 'Sun Worshipper': 'The winter of 1943/44 was particularly cold, the city of Vienna bleakly grey. At the time I was working 10 hours a day as a forced labourer. Later, when Goebbels declared total war with the approval of the masses, working hours rose to 12 hours. The journey from the camp to the workplace took one hour. I literally hardly saw the sun. When spring came, I finally saw the sun and the burgeoning chestnuts. Since then, I have had an almost religious relationship with the sun.'¹⁷

Bertoni titled another group of his sculptures 'Pomona (after the Greek goddess of tree fruits) and Hermaphrodites (after the hybrid being of Greek mythology)'. Along with 'Pomona' (Ill. 40), 'Torsos' (Ill. 29), 'Lithops-Bella' (Ill. 32) or 'Head' (Ill. 35) also belong to these swelling, self-contained sculptural formulations, suggestive of unity and security in equal measure. Several 'Pomona' paraphrases link the egg as a symbol of becoming and of creation, with the fruit form.

On the occasion of the sculptor's 1964 exhibition in the Museum of the 20th Century in Vienna, Austrian cultural politician and writer Viktor Matejka characterised Bertoni's versatile sculptural oeuvre as follows: 'No particular approach is flogged to death. With him, mastery as a craftsman is paired with vitality and reason, clarity and power, elegance and virtuosity, decorum and fecundity.'¹⁸

'For Bertoni there is no intrinsic difference between figurative and abstract art, because for him art is the expression and revelation of that which is invisible below the surface of the material world – the fullness of life.'¹⁹ Wander Bertoni's exemplary restoration of an old mill in Winden in north Burgenland should probably be viewed in this context, too: the exhibition pavilion, open-air museum and gallery, together with the egg collection comprising some 4,000 exhibits, form a sanctuary which is simultaneously presented as a most special place of art, and, moreover, forms a total work of art, appropriate for the 'contemplative person'²⁰ that is Wander Bertoni in every respect. It's worth a visit!



¹ Helmuth A. Niederle, quoted from: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, p. 5

² Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, p. 13

³ cf. Michael Guttenbrunner, quoted from: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, p. 5

⁴ Stadt Wien: Wander Bertoni (Bildhauer), Vienna 2013, TC 42:35. [https://www.wien.gv.at/video/228/Wander-Bertoni-\(Bildhauer\)](https://www.wien.gv.at/video/228/Wander-Bertoni-(Bildhauer)) [accessed: 03.03.2019]

⁵ cf. *ibid.*

⁶ cf. *ibid.*

⁷ cf. Author unknown: Wander Bertoni turns 75 and is full of plans, in: DER STANDARD online from 10.10.2000. <https://derstandard.at/354100/Wander-Bertoni-wird-75-Jahre-alt-und-steckt-voller-Plaene> [accessed: 03.03.2019]

⁸ cf. Heribert Hutter, quoted from: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, p. 14

⁹ Werner Hofmann, quoted from: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, p. 15

¹⁰ Wander Bertoni, quoted from: Exhibition Catalogue 'Wander Bertoni. Musica in Sculptura', Summer Academy for Fine Arts in the Salzburg Art Society, Salzburg 1973, [pages unknown]

¹¹ cf. Wander Bertoni (ed.), Meine Aufträge 1945 – 1995, Bad Vöslau 1995, p. 104

¹² *ibid.*

¹³ Werner Hofmann, quoted from: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, p. 175

¹⁴ Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, p. 17

¹⁵ *ibid.*, p. 18

¹⁶ The sculptor Jacques Lipchitz established a significant difference between painted statues and those without colour accentuation. While the former had their own light, so to say, and red sculptures always remained red, for example, the latter would undergo a ceaseless metamorphosis due to the constantly shifting light and shadow conditions (cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, p. 8).

¹⁷ Wander Bertoni (ed.), Meine Aufträge 1945 – 1995, Bad Vöslau 1995, p. 108

¹⁸ Viktor Matejka, quoted from: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, p. 36

¹⁹ cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, p. 7

²⁰ cf. Wander Bertoni, quoted from: Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, p. 6

1 Sitzende Figur

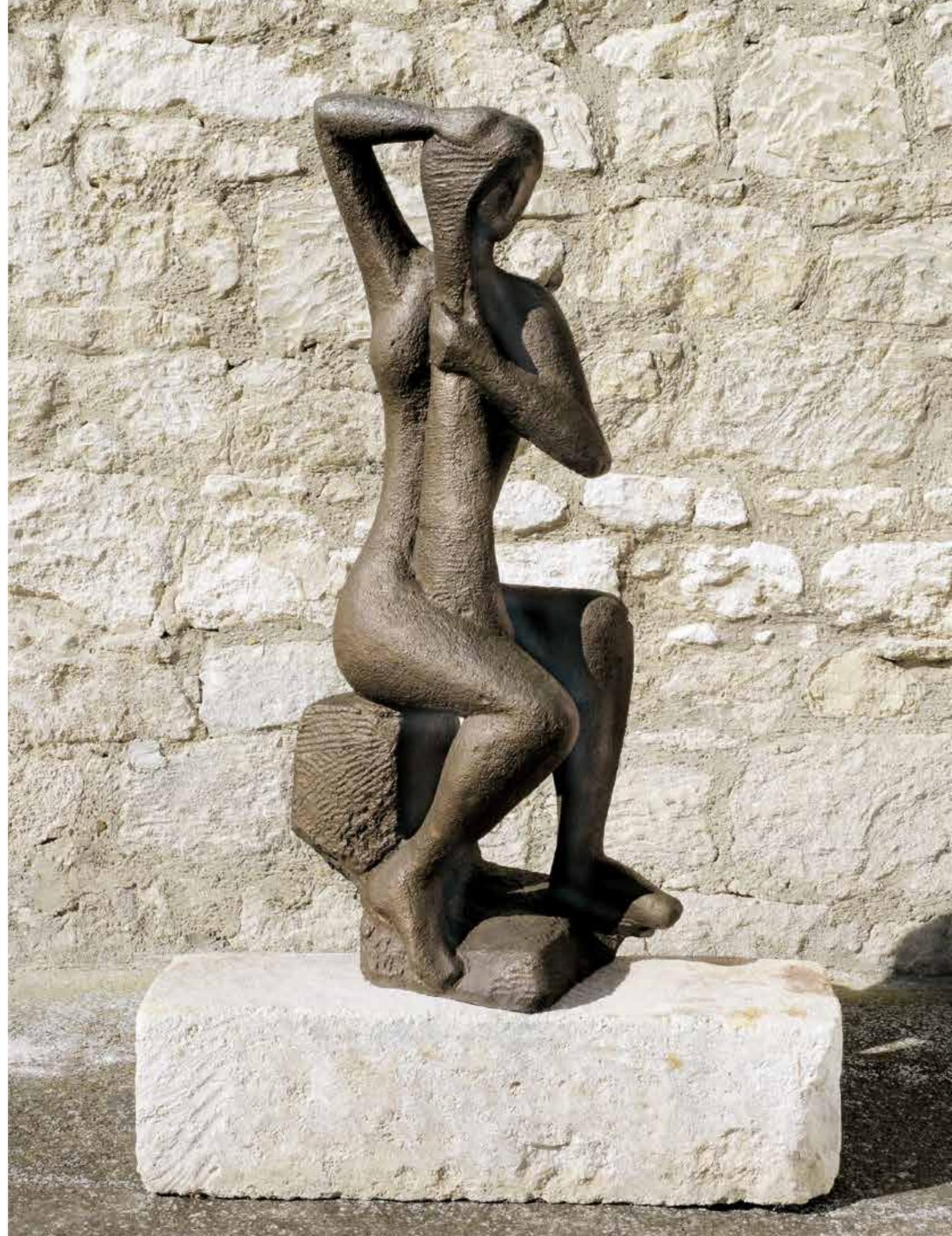
Entwurf 1946
Bronze, patiniert
Auflage 3
Signiert und nummeriert
H 128 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 42, Nr. 1a

1 Sitting Figure

Design 1946
Bronze, patinated
Edition size 3
Signed and numbered
H 128 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 42, no 1a





2 Kämmende

Entwurf 1945
Bronze, patiniert
Auflage 10
Signiert, datiert und nummeriert
H 70 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertonni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, Abb. S. 43, Nr. 3

2 Combing Woman

Design 1945
Bronze, patinated
Edition size 10
Signed, dated and numbered
H 70 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertonni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, ill. p. 43, no 3

3 Sitzende Figur

Entwurf 1946
Bronze, patiniert
Auflage 7
Signiert und nummeriert
H 77 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertonni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, Abb. S. 44, Nr. 1b

3 Sitting Figure

Design 1946
Bronze, patinated
Edition size 7
Signed and numbered
H 77 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertonni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, ill. p. 44, no 1b





4 Liegende Entwurf 1947

Bronze, patiniert

Auflage 3

Signiert und nummeriert

H 36 cm, B 140 cm, T 48 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 46, Nr. 5

4 Reclining Woman design 1947

Bronze, patinated

Edition size 3

Signed and numbered

H 36 cm, W 140 cm, D 48 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 46, no 5



5 Idyll Entwurf 1950
Bronze, patiniert
Auflage 7
Signiert, datiert und
nummeriert
H 26,5 cm

Lit.: vgl. Ausstellungskatalog „Wander Bertonni. Musica in Sculptura“, Sommerakademie für Bildende Kunst im Salzburger Kunstverein, Salzburg 1973, Abb. [o.S.]
vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertonni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, Abb. S. 63, Nr. 25

5 Idyll design 1950
Bronze, patinated
Edition size 7
Signed, dated and
numbered
H 26.5 cm

Lit.: cf. Exhibition Catalogue 'Wander Bertonni. Musica in Sculptura', Sommerakademie für Bildende Kunst im Salzburger Kunstverein, Salzburg 1973, ill. [n.p.]
cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertonni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, ill. p. 63, no 25



6 Mandolinenspielerin III
Entwurf 1948
Bronze, patiniert
Auflage 7
Signiert, datiert und
nummeriert
H 56 cm

Lit.: vgl. Ausstellungskatalog „Wander Bertonni. Musica in Sculptura“, Sommerakademie für Bildende Kunst im Salzburger Kunstverein, Salzburg 1973, Abb. [o.S.]

6 Mandolin Player III
Design 1948
Bronze, patinated
Edition size 7
Signed, dated and
numbered
H 56 cm

Lit.: cf. Exhibition Catalogue 'Wander Bertonni. Musica in Sculptura', Sommerakademie für Bildende Kunst im Salzburger Kunstverein, Salzburg 1973, ill. [n.p.]

7 Musikantin Entwurf 1949

Bronze, patiniert

Auflage 3

Signiert und nummeriert

H 39,5 cm, B 71 cm, T 27 cm

Lit.: vgl. Ausstellungskatalog „Wander Bertoni. Musica in Sculptura“, Sommerakademie für Bildende Kunst im Salzburger Kunstverein, Salzburg 1973, Abb. [o.S.]

vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, Abb. S. 68, Nr. 30

7 Musician design 1949

Bronze, patinated

Edition size 3

Signed and numbered

H 39.5 cm, W 71 cm, D 27 cm

Lit.: cf. Exhibition Catalogue 'Wander Bertoni. Musica in Sculptura', Sommerakademie für Bildende Kunst im Salzburger Kunstverein, Salzburg 1973, ill. [n.p.]

cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, ill. p. 68, no 30





8 Kleiner Lautenspieler Entwurf 1948
Bronze, patiniert
Auflage 7
Signiert, datiert und nummeriert
H 46 cm

Lit.: vgl. Ausstellungskatalog „Wander Bertoni. Musica in Sculptura“, Sommerakademie für Bildende Kunst im Salzburger Kunstverein, Salzburg 1973, Abb. [o.S.]
vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, Abb. S. 66, Nr. 28
vgl. Sonderausstellungskatalog „Bertoni. Von der Zeichnung zur Skulptur“, Landesgalerie Burgenland, Eisenstadt, 12. April – 23. Juni 2013, Abb. [o.S.]

8 Small Lute Player design 1948
Bronze, patinated
Edition size 7
Signed, dated and numbered
H 46 cm

Lit.: cf. Exhibition Catalogue 'Wander Bertoni. Musica in Sculptura', Sommerakademie für Bildende Kunst im Salzburger Kunstverein, Salzburg 1973, ill. [n.p.]
cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, ill. p. 66, no 28
cf. Special Exhibition Catalogue 'Bertoni. Von der Zeichnung zur Skulptur', Landesgalerie Burgenland, Eisenstadt, 12 April – 23 June 2013, ill. [n.p.]

9 Großer Lautenspieler

Entwurf 1951
Bronze, patiniert
Auflage 7
Signiert und nummeriert
H 100 cm

Lit.: vgl. Ausstellungskatalog „Wander Bertoni. Musica in Sculptura“, Sommerakademie für Bildende Kunst im Salzburger Kunstverein, Salzburg 1973, Abb. [o.S.]
vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, Abb. S. 67, Nr. 29
vgl. Wander Bertoni (Hrsg.), Meine Aufträge 1945 – 1995, Bad Vöslau 1995, Abb. S. 96, Nr. 125
vgl. Sonderausstellungskatalog „Bertoni. Von der Zeichnung zur Skulptur“, Landesgalerie Burgenland, Eisenstadt, 12. April – 23. Juni 2013, Abb. [o.S.]

9 Big Lute Player

Design 1951
Bronze, patinated
Edition size 7
Signed and numbered
H 100 cm

Lit.: cf. Exhibition Catalogue 'Wander Bertoni. Musica in Sculptura', Sommerakademie für Bildende Kunst im Salzburger Kunstverein, Salzburg 1973, ill. [n.p.]
cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, ill. p. 67, no 29
cf. Wander Bertoni (ed.), Meine Aufträge 1945 – 1995, Bad Vöslau 1995, ill. p. 96, no 125
cf. Special Exhibition Catalogue 'Bertoni. Von der Zeichnung zur Skulptur', Landesgalerie Burgenland, Eisenstadt, 12 April – 23 June 2013, ill. [n.p.]





10 Cellistin Entwurf 1959
 Bronze, patiniert
 Auflage 10
 Signiert, datiert und
 nummeriert
 H 38 cm
 Lit.: vgl. Ausstellungskatalog „Wander
 Bertoni. Musica in Sculptura“,
 Sommerakademie für Bildende Kunst
 im Salzburger Kunstverein, Salzburg
 1973, Abb. [o.S.]
 vgl. Kristian Sottriffer, Wander
 Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
 1980, Wien 1981, Abb. S. 60, Nr. 21

10 Female Cellist design 1959
 Bronze, patinated
 Edition size 10
 Signed, dated and numbered
 H 38 cm
 Lit.: cf. Exhibition Catalogue 'Wander
 Bertoni. Musica in Sculptura',
 Sommerakademie für Bildende Kunst
 im Salzburger Kunstverein, Salzburg
 1973, ill. [n.p.]
 cf. Kristian Sottriffer, Wander
 Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
 1980, Vienna 1981, ill. p. 60, no 21



11 Cellist Entwurf 1959
 Bronze, patiniert
 Auflage 10
 Signiert, datiert und
 nummeriert
 H 30 cm
 Lit.: vgl. Ausstellungskatalog „Wander
 Bertoni. Musica in Sculptura“,
 Sommerakademie für Bildende Kunst
 im Salzburger Kunstverein, Salzburg
 1973, Abb. [o.S.]
 vgl. Kristian Sottriffer, Wander
 Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
 1980, Wien 1981, Abb. S. 60, Nr. 21

11 Male Cellist design 1959
 Bronze, patinated
 Edition size 10
 Signed, dated and numbered
 H 30 cm
 Lit.: cf. Exhibition Catalogue 'Wander
 Bertoni. Musica in Sculptura',
 Sommerakademie für Bildende Kunst
 im Salzburger Kunstverein, Salzburg
 1973, ill. [n.p.]
 cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni.
 Das plastische Werk 1945 bis 1980,
 Vienna 1981, ill. p. 60, no 21



Foto: © Atelier Ernst Hartmann, Mödling

12 Das C Entwurf 1955

Aus der Serie
„Das imaginäre Alphabet“
Unikat
Polyester, polychromiert
H 61,5 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, Abb. S. 21, Nr. V vgl. Sonderausstellungskatalog „Bertoni. Von der Zeichnung zur Skulptur“, Landesgalerie Burgenland, Eisenstadt, 12. April – 23. Juni 2013, Abb. [o.S.]

12 The C design 1955

From the series
‘The Imaginary Alphabet’
Unique piece
Polyester, polychromed
H 61.5 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, ill. p. 21, no V cf. Special Exhibition Catalogue ‘Bertoni. Von der Zeichnung zur Skulptur’, Landesgalerie Burgenland, Eisenstadt, 12 April – 23 June 2013, ill. [n.p.]





Wander Bertoni, 1951 © Franz Hubmann / Imagno / picturedesk.com

13 Das C Entwurf 1955

Aus der Serie
„Das imaginäre Alphabet“
Bronze, poliert
Auflage 7
Nummeriert
H 63 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 21, Nr. V

13 The C design 1955

From the series
‘The Imaginary Alphabet’
Bronze, polished
Edition size 7
Numbered
H 63 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 21, no V



14 Das Doppelte B

Entwurf 1954

Aus der Serie

„Das imaginäre Alphabet“

Bronze, poliert

Auflage 7

Signiert und nummeriert

H 98,5 cm, D 42 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 81, Nr. 41

14 The Double B

Design 1954

From the series

'The Imaginary Alphabet'

Bronze, polished

Edition size 7

Signed and numbered

H 98.5 cm, D 42 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 81, no 41





15 Das Große B

Entwurf 1954
 Aus der Serie
 „Das imaginäre Alphabet“
 Bronze, poliert
 Auflage 7
 Signiert und nummeriert
 H 146,5 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
 Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
 1980, Wien 1981, Abb. S. 81, Nr. 42

15 The Big B

Design 1954
 From the series
 'The Imaginary Alphabet'
 Bronze, polished
 Edition size 7
 Signed and numbered
 H 146.5 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
 Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
 1980, Vienna 1981, ill. p. 81, no 42





16 Das Rhythmische B

Entwurf 1954
Aus der Serie
„Das imaginäre Alphabet“
Bronze, poliert
Auflage 7
Signiert, datiert und nummeriert
H 72 cm

Lit.: vgl. Sonderausstellungskatalog
„Bertoni. Von der Zeichnung zur
Skulptur“, Landesgalerie Burgenland,
Eisenstadt, 12. April – 23. Juni 2013,
Abb. Rückseite des Einbandes

16 The Rhythmical B

Design 1954
From the series
‘The Imaginary Alphabet’
Bronze, polished
Edition size 7
Signed, dated and numbered
H 72 cm

Lit.: cf. Special Exhibition Catalogue
‘Bertoni. Von der Zeichnung zur
Skulptur’, Landesgalerie Burgenland,
Eisenstadt, 12 April – 23 June 2013,
ill. back cover





17 Das Rhythmische B II

Entwurf 1954
Aus der Serie
„Das imaginäre Alphabet“
Bronze, poliert
Auflage 7
Signiert und nummeriert
H 30 cm

17 The Rhythmical B II

Design 1954
From the series
'The Imaginary Alphabet'
Bronze, polished
Edition size 7
Signed and numbered
H 30 cm

18 Das Rhythmische E

Entwurf 1954
Aus der Serie
„Das imaginäre Alphabet“
Bronze, poliert
Auflage 7
Signiert, datiert und
nummeriert
H 72 cm

18 The Rhythmical E →

Design 1954
From the series
'The Imaginary Alphabet'
Bronze, polished
Edition size 7
Signed, dated and numbered
H 72 cm





19 Das Doppelte D

Entwurf 1955
 Aus der Serie
 „Das imaginäre Alphabet“
 Unikat
 Polyester, polychromiert
 H 89 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
 Bertoni. Das plastische Werk 1945
 bis 1980, Wien 1981, Abb. Titelseite
 und Abb. S. 11, Nr. III

19 The Double D

Design 1955
 From the series
 'The Imaginary Alphabet'
 Unique piece
 Polyester, polychromed
 H 89 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
 Bertoni. Das plastische Werk 1945
 bis 1980, Vienna 1981, ill. cover and
 ill. p. 11, no III





20 Das Doppelte D

Entwurf 1955
 Aus der Serie
 „Das imaginäre Alphabet“
 Bronze, poliert
 Auflage 12
 Signiert und nummeriert
 H 86 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
 Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
 1980, Wien 1981, Abb. S. 84, Nr. 46

20 The Double D

Design 1955
 From the series
 'The Imaginary Alphabet'
 Bronze, polished
 Edition size 12
 Signed and numbered
 H 86 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
 Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
 1980, Vienna 1981, ill. p. 84, no 46



21 Das E Entwurf 1954

Aus der Serie
„Das imaginäre Alphabet“
Bronze, poliert
Auflage 7
Signiert und nummeriert
H 164 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 83, Nr. 45

21 The E design 1954

From the series
‘The Imaginary Alphabet’
Bronze, polished
Edition size 7
Signed and numbered
H 164 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 83, no 45



22 Das I Entwurf 1955

Aus der Serie

„Das imaginäre Alphabet“

Bronze, poliert

Auflage 12

Signiert und nummeriert

H 156,5 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 83, Nr. 44

22 The I design 1955

From the series

'The Imaginary Alphabet'

Bronze, polished

Edition size 12

Signed and numbered

H 156.5 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 83, no 44





23 Das Große U

Entwurf 1955
 Aus der Serie
 „Das imaginäre Alphabet“
 Bronze, poliert
 Auflage 7
 Signiert und nummeriert
 H 84 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, Abb. S. 82, Nr. 43 und S. 157, Nr. 126
 vgl. Wander Bertoni (Hrsg.), Meine Aufträge 1945 – 1995, Bad Vöslau 1995, Abb. S. 106f., Nr. 148ff.

23 The Big U

Design 1955
 From the series
 'The Imaginary Alphabet'
 Bronze, polished
 Edition size 7
 Signed and numbered
 H 84 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, ill. p. 82, no 43 and p. 157, no 126
 cf. Wander Bertoni (ed.), Meine Aufträge 1945 – 1995, Bad Vöslau 1995, ill. p. 106f, no 148ff



24 Das Kleine U

Entwurf 1955
Aus der Serie
„Das imaginäre Alphabet“
Bronze, poliert
Auflage 12
Signiert und nummeriert
H 68 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 82, Nr. 43

24 The Small U

Design 1955
From the series
'The Imaginary Alphabet'
Bronze, polished
Edition size 12
Signed and numbered
H 68 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 82, no 43



25 Kentaur Entwurf 1958
Bronze, patiniert
Auflage 7
Signiert und nummeriert
H 183 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, Abb. S. 96, Nr. 60
vgl. Sonderausstellungskatalog „Bertoni. Von der Zeichnung zur Skulptur“, Landesgalerie Burgenland, Eisenstadt, 12. April – 23. Juni 2013, Abb. [o.S.]

25 Centaur design 1958
Bronze, patinated
Edition size 7
Signed and numbered
H 183 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, ill. p. 96, no 60
cf. Special Exhibition Catalogue 'Bertoni. Von der Zeichnung zur Skulptur', Landesgalerie Burgenland, Eisenstadt, 12 April – 23 June 2013, ill. [n.p.]





26 Bewegung II

Entwurf um 1958
 Bronze, poliert
 Auflage 7
 Signiert und nummeriert
 H 83 cm, B 51,5 cm, T 43 cm
 Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, Abb. S. 76, Nr. 37
 vgl. Wander Bertoni (Hrsg.), Meine Aufträge 1945 – 1995, Bad Vöslau 1995, Abb. S. 90f., Nr. 116ff.

26 Movement II

Design around 1958
 Bronze, polished
 Edition size 7
 Signed and numbered
 H 83 cm, W 51.5 cm, D 43 cm
 Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, ill. p. 76, no 37
 cf. Wander Bertoni (ed.), Meine Aufträge 1945 – 1995, Bad Vöslau 1995, ill. p. 90f, no 116ff





27 Kleine Bewegung

Entwurf um 1953
 Bronze, poliert
 Verschraubter Sockel, dunkel
 patiniert, drehbar
 Auflage 7
 Signiert und nummeriert
 H 30 cm (mit Sockel)
 H 5,7 cm (Sockel)

27 Small Movement

Design around 1953
 Bronze, polished
 Bolted bronze base, dark
 patinated, rotatable
 Edition size 7
 Signed and numbered
 H 30 cm (with base)
 H 5.7 cm (base)



28 Sitzende Figur

Entwurf 1949
 Bronze, poliert
 Auflage 10
 Signiert und nummeriert
 H 41 cm, B 50 cm, T 18 cm
 Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
 Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
 1980, Wien 1981, Abb. S. 59, Nr. 20

28 Sitting Figure

Design 1949
 Bronze, polished
 Edition size 10
 Signed and numbered
 H 41 cm, W 50 cm, D 18 cm
 Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
 Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
 1980, Vienna 1981, ill. p. 59, no 20



29 Torsi Entwurf 1955

Bronze, poliert

Auflage 7

Signiert, datiert und
nummeriert

H 33 cm (mit Sockel)

H 8,2 cm (Sockel)

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 105, Nr. 69

29 Torsos design 1955

Bronze, polished

Edition size 7

Signed, dated and
numbered

H 33 cm (with base)

H 8.2 cm (base)

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 105, no 69



30 Mann und Frau

Entwurf 1955

Bronze, poliert

Auflage 7

Signiert, datiert und
nummeriert

H 35 cm (mit Sockel)

30 Man and Woman

Design 1955

Bronze, polished

Edition size 7

Signed, dated and
numbered

H 35 cm (with base)

31 Mann und Frau

Entwurf 1955-1990
Bronze, patiniert
Auflage 3
Signiert und nummeriert
H 214 cm (mit Podest),
B 115 cm, T 60 cm
H 22 cm (Podest aus
Portugieser Marmor)

31 Man and Woman

Design 1955-1990
Bronze, patinated
Edition size 3
Signed and numbered
H 214 cm (with pedestal),
W 115 cm, D 60 cm
H 22 cm (pedestal of
Portuguese marble)





32 Lithops-Bella

Entwurf 1962
Bronze, poliert
Auflage 7
Signiert und nummeriert
H 51,5 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 109, Nr. 74

32 Lithops-Bella

Design 1962
Bronze, polished
Edition size 7
Signed and numbered
H 51.5 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 109, no 74



33 Echinocereus

Entwurf 1961
Bronze, poliert
Auflage 7
Signiert und nummeriert
H 57 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 106, Nr. 71

33 Echinocereus

Design 1961
Bronze, polished
Edition size 7
Signed and numbered
H 57 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 106, no 71



34 Pilocereus Troll II

Entwurf 1961
Bronze, poliert
Auflage 7
Monogrammiert und
nummeriert
H 38 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 106, Nr. 70

34 Pilocereus Troll II

Design 1961
Bronze, polished
Edition size 7
Monogrammed and
numbered
H 38 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 106, no 70



35 Kopf

Entwurf 1962
Bronze, poliert
Auflage 7
Signiert, datiert und
nummeriert
H 48,5 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 108, Nr. 73

35 Head

Design 1962
Bronze, polished
Edition size 7
Signed, dated and
numbered
H 48.5 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 108, no 73



36 Früchte der Pomona

Entwurf 1960
Bronze, poliert
Auflage 7
Monogrammiert und
nummeriert
H 32 cm

36 The Fruits of Pomona

Design 1960
Bronze, polished
Edition size 7
Monogrammed and numbered
H 32 cm



37 Hermaphrodit V

Entwurf zwischen 1958 und 1961
Bronze, poliert
Auflage 7
Signiert und nummeriert
H 52 cm

37 Hermaphrodite V

Design between 1958 and 1961
Bronze, polished
Edition size 7
Signed and numbered
H 52 cm



38 Sonnenanbeter Entwurf vor 1964
 Kleinere Variante zur 18 m hohen Skulptur, die auf der Weltausstellung 1964 in New York gezeigt wurde
 Unikat
 Stahl, geschweißt
 H 317 cm (ohne Steinsockel)

Aktuell ist die 18 m hohe Skulptur am Kirchberg in Winden am See im Burgenland aufgestellt.

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Wien 1981, Abb. S. 99, Nr. 63
 vgl. Wander Bertoni (Hrsg.), Meine Aufträge 1945 – 1995, Bad Vöslau 1995, Abb. S. 110f., Nr. 155f.

38 Sun Worshipper design before 1964
 Smaller Version of the 18-metre high sculpture that was shown at the 1964 World Exhibition in New York
 Unique piece
 Steel, welded
 H 317 cm (without stone base)

The 18-metre high sculpture is currently shown on the Kirchberg in Winden am See in Burgenland, Austria.

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander Bertoni. Das plastische Werk 1945 bis 1980, Vienna 1981, ill. p. 99, no 63
 cf. Wander Bertoni (ed.), Meine Aufträge 1945 – 1995, Bad Vöslau 1995, ill. p. 110f, no 155f





39 Männliche Figur I

Entwurf 1962
Bronze, patiniert
Auflage 3
Signiert, datiert und
nummeriert
H 194,5 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bortoni, Das plastische Werk 1945
bis 1980, Wien 1981, Abb. S. 101,
Nr. 65

39 Male Figure I

Design 1962
Bronze, patinated
Edition size 3
Signed, dated and numbered
H 194.5 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bortoni, Das plastische Werk 1945
bis 1980, Vienna 1981, ill. p. 101,
no. 65



40 Pomona

Entwurf 1962
Bronze, patiniert
Auflage 3
Signiert, datiert und
nummeriert
H 183 cm

Lit.: vgl. Kristian Sottriffer, Wander
Bortoni, Das plastische Werk 1945 bis
1980, Wien 1981, Abb. S. 104, Nr. 68

40 Pomona

Design 1962
Bronze, patinated
Edition size 3
Signed, dated and numbered
H 183 cm

Lit.: cf. Kristian Sottriffer, Wander
Bortoni, Das plastische Werk 1945 bis
1980, Vienna 1981, ill. p. 104, no. 68

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
This catalogue is published on the occasion of the exhibition

WANDER BERTONI

Herausgeber und Eigentümer Publisher and proprietor

Galerie bei der Albertina · Zetter GmbH
A-1010 Wien, Lobkowitzplatz 1
Tel. +43 1 513 14 16, Fax +43 1 513 76 74
zetter@galerie-albertina.at
www.galerie-albertina.at

galerie artziwna gmbh
A-1010 Wien, Herrengasse 17
Tel. +43 1 532 17 46, Fax +43 1 532 18 51
gallery@artziwna.com
www.artziwna.com

Redaktion Editors

Katharina Zetter-Karner, Monika Girtler

Texte Texts

Klaus Albrecht Schröder, Andrea Schuster

Wissenschaftliche Mitarbeit Research

Sophie Höfer

Lektorat Copy-editing

Andrea Schuster

Übersetzung Translation

Andrew J. Horsfield

Grafik-Design Graphic design

Maria Anna Friedl

Fotos Photos

Graphisches Atelier Neumann, Wien

Monica Hofmeister, Wien

Franz Hubmann / Imagno / picturedesk.com

Fotogr. Atelier Ernst Hartmann, Mödling

Lithografie Lithography

Graphisches Atelier Neumann, Wien

Druck Printing

Graphisches Atelier Neumann, Wien

ISBN 978-3-9504662-5-6

© Galerie bei der Albertina · Zetter GmbH und Galerie Ziwna, 2019

Angaben ohne Gewähr Information is supplied without liability



